

FRAGE AUS DER PRAXIS:

Meine Kollegin plädiert dafür, dass alle Krippenkinder immer alles gleichzeitig tun: schlafen, spielen, essen. Ist das noch zeitgemäß?

(Saskia Heldt aus Berlin)

ANTWORT DER EXPERTIN:

Hierauf antworte ich mit einem klaren NEIN, das ich selbstverständlich fachlich begründen möchte. In der Gruppenpädagogik für Krippen und Kitas haben sich in den letzten Jahrzehnten durch weltweite Forschungen beachtenswerte neue Erkenntnisse ergeben. Dies hat auch die Haltung zur pädagogischen Begleitung von Krippenkindern im Alltag deutlich in Richtung „mehr kindbezogene Professionalität“ verändert. Dass ein Kind bspw. seinen (tages-)aktuellen Rückzugswunsch oder Bewegungsdrang ausleben kann, gelingt nur, wenn alle bereit sind, alte Wege zu verlassen. Das gewährleistet z.B. eine Konzeption, in der verankert ist: „Ab dem dritten Kind ist das vorbereitete Außengelände geöffnet und eine Fachkraft beaufsichtigt dieses.“

Es ist wichtig, dass das Kind Eigenverantwortung übernehmen kann und Entscheidungsmöglichkeiten hat, um sich regulieren zu lernen. Bezogen auf unser Beispiel bedeutet das: Das Kind hat die Möglichkeit, seinen Rückzugswunsch oder Bewegungsdrang auszuleben. Es geht also darum, individuelle Lösungen anzubieten, um auf professionelle Art die Selbstregulationsfähigkeit eines Kindes zu unterstützen. Der Start in den Morgen gestaltet sich für Krippenkinder recht unterschiedlich: Es ist sehr wohl ein Unterschied, ob ein Kind mit dem Auto gebracht wird oder mit dem Laufrad in die Krippe kommt, ob es erst vor Kurzem geweckt wurde oder bereits zwei Stunden Familienleben hinter sich hat. Ganz zu schweigen von dem Kind, das schon frühmorgens mit seiner Mama beim Putzen in der Schule war. Daher ist es wichtig, morgens mit möglichst individuellen Angeboten in der Krippe zu starten. Für ein Kind ist es zudem bedeutsam, mit welcher Vorgeschichte es dort ankommt: Hat es bspw. noch nichts gefrühstückt oder bereits in Mamas Arm seine Milch getrunken? Gab es ein gemütliches Frühstück mit Mama und Papa oder hat sich das Kind beim Bäcker ein Teilchen ausgewählt, das es auf dem Weg in die Krippe gegessen hat? Für professionell arbeitende Krippen bedeutet das: Ab Krippenstart bauen wir



Dr. Gabriele Haug-Schnabel

ist Mitinhaberin und Leiterin der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM). Zudem ist sie Autorin von Rundfunksendungen und zahlreichen Fachbüchern. Weitere Informationen unter: www.verhaltensbiologie.com

gemeinsam das Frühstücksbüfett auf. Somit ist für die Kinder klar: „Ich kann essen, wenn ich Hunger habe!“

Es war ein großer Schritt der Frühpädagogik, den Alltag in den Blick zu nehmen und dabei speziell die pädagogischen Routinen bei der Begleitung von Grundbedürfnissen wie Schlafen, Bewegung, Spielen und Essen zu hinterfragen. Welchen Sinn und physiologischen Wert sollte es haben, dass pädagogische Fachkräfte alle Kinder bspw. gleichzeitig wecken? Krippen sind der früheste Start für eine Gruppenpädagogik, an der Kleinstkinder aus verschiedenen Familiensystemen mit unterschiedlichen Normalitätsvorstellungen teilhaben können. Für die Krippe ist nur wichtig: Es gilt, die Bedürfnisse jedes Kindes diversitätsbewusst und professionell zu beantworten. ©